Research Institute
Andishe Online Germany AOG

Aus einer anderen Perspektive

# Erscheinung der instinktiven Charakteristiken

Schritt 1: Neue Konzepte und Ideen

**Ein Artikel des Forschungsinstituts Andishe Online Germany – AOG, Rubrik „Themen aus der Universität“.**

**Informationen über diesen Artikel:**
Forschung und Untersuchung: Faramarz Tabesh
Erscheinungsdatum der deutschen und englischen Version: 7. Dezember
In der Rubrik ***„Themen aus der Universität“***

Artikel Code: **hvahdk,kä nv hdksjdkäjd,k öhvhöjvdsjdök_Hglhkd**
Der Artikel ist auf Englisch, Französisch, Persisch, Deutsch, Spanisch und Arabisch verfügbar.

Link zum Originalartikel der AOG:
https://www.andishe2.online/de--erscheinung-der-instinktiven-charakteristiken--80

Aus einer anderen Perspektive

# Erscheinung der instinktiven Charakteristiken

Schritt 1: Neue Konzepte und Ideen

***Achtung!***

***Dieser Artikel ist der erste Teil einer umfangreichen Forschungsstudie. Weitere Teile dieser Studie werden in Zukunft veröffentlicht.***

***Alle Artikel dieses Instituts werden mit einem Zertifikat versehen. Insbesondere enthält dieser Artikel einen eindeutigen Identifikator.***

***Um diesen Erstveröffentlichungsartikel verwenden zu können, müssen Sie Ihrer Arbeit das vollständige Zertifikat beifügen, einschließlich des Namens des Forschers, der Quelle und des Archivcodes.***

***Vielen Dank für Ihr Verständnis.***

***Forschungsinstitution: Andishe Online Deutschland (AOG)***

# Definition und Beschreibung

## Schritt 1: Neue Konzepte und Ideen

### Die Quantomagnettheorie

Ein **Quantomagnet**[1] ist eine Struktur, die sich aus zwei, drei oder mehr **Quantoelektronen** und **Quantopositronen** zusammensetzt. Ein **Quantoelektron** ist definiert als die minimale Anregung *(minimal excitation*[2]*)* einer bestimmten Eigenschaft eines Phänomens.

Ein Beispiel: Das **Quantoelektron** vom Typ A ist elementarer Bestandteil der Abwehrreaktion und zugleich Bestandteil des Wissens über die Struktur der Zellmembran.

Es ist zu berücksichtigen, dass eine Vielzahl von **Quantoelektronen** ähnliche Fähigkeiten aufweisen, sich jedoch in ihren dualen Eigenschaften unterscheiden. Es sei darauf hingewiesen, dass bei der **Quantomagneten-Theorie** auch die **Quantopositronen** zu berücksichtigen sind. Diese stellen streng genommen die negative minimale Anregung *(minimal excitation)* bei der Bildung eines spezifischen Quantomagneten dar. Ein **Quantopositron** vom Typ A repräsentiert beispielsweise die minimale Anregung *(minimal excitation)* der Gewalteigenschaft und gleichzeitig die geringste Menge an Wissen über die Produktion des Antikörpers im Blut.

Die vorliegenden Minimalanregungen sind folglich zweiseitig und werden durch verschiedene **Quantomagnete** gebildet, wenngleich sie noch nicht vollständig ausgereift sind. Erst nach Abschluss vieler komplexer Prozesse werden diese Eigenschaften ab einer bestimmten Entwicklungsstufe der Pflanzenphase allmählich deutlicher, wobei sie in der tierischen Phase vollständig erkennbar sind.

Die Wirkung eines **Quantomagneten** manifestiert sich im Allgemeinen in der Interaktion mit zwei unterschiedlichen Ebenen, nämlich dem Quantenbereich und dem materiellen Bereich. Diese Phänomene entfalten eine Wirkung direkt auf die Psyche[3] sowie auf das autonome Nervensystem physischer Wesen.

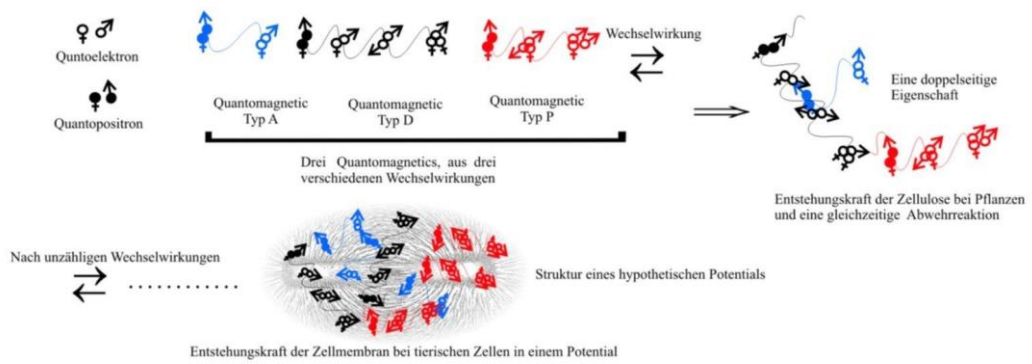


Abb. 63

**Quantoelektronen** und **Quantopositronen** werden entsprechend ihrer Klassifikation als positiv (männlich) oder negativ (weiblich) bezeichnet. Für **Quantomagnete**, die aus einer gleichen Anzahl positiver und negativer Teilchen bestehen, ist ein dritter Zustand denkbar, nämlich Neutralität.

An dieser Stelle ist ein kritischer Aspekt zu beachten: Die Begriffe *"positiv"* und *"negativ"* sind nicht als Synonyme für *"gut"* und *"schlecht"* zu verstehen. Sie sind vielmehr als die Existenz zweier gegensätzlicher minimaler Anregungen *(minimal excitations)* zu verstehen, die innerhalb eines **Quantomagneten** in unterschiedlicher Richtung aufeinander einwirken. Aus menschlicher Perspektive werden **Quantoelektronen** als positiv und **Quantopositronen** als negativ bewertet. In realen Quantenfeldern erweisen sich die Begriffe *"gut"* und *"schlecht"* jedoch als bedeutungslos.

Bei den Fermionen überwiegen die **Quantoelektronen**, bei den Antifermionen die **Quantopositronen**. Die mentalen Qualitäten, die als positiv oder negativ wahrgenommen werden, gehen von diesen **Quantomagneten** aus.

Allerdings tragen diese Teilchen keine Information, sondern repräsentieren selbst kleinste Eigenschaftsstücke, wie etwa ein Bit 0 oder 1 in einem Computerverarbeitungssystem[4].

Die **Quantomagnete** im elementarsten Quantenzustand (nach unserer Definition) sind demnach die einfachsten und reinsten Minimalanregungen *(minimal excitations)*, die primär entweder positronisch oder elektronisch und damit unreif sind[5]. Es lässt sich folgern, dass jedes Fermion und Antifermion einen Informations- und Energiekomplex darstellt, die aufgrund unterschiedlicher **Quantomagneten** in entgegengesetzte Richtungen aktiv sind. Im Wesentlichen handelt es sich um fundamentale Datenbanken, die absolut reine Informationen enthalten und als dualer Speicher fungieren.

*Es ist von entscheidender Bedeutung, sich bewusst zu machen, dass bei **Quantomagneten** nicht von Teilchen, sondern von minimalen Anregungen (minimal excitations) gesprochen wird.*

*In den nachfolgenden Artikeln wird die bedeutsame Thematik nochmals ausführlicher erörtert.*

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

**Faramarz Tabesh**

**Article Code: hvahdk,kä nv hdksjdkäjd,k öhvhöjvdsjdök_Hglhkd**


**Quellen:**

-Die Werke von Meister Elahi

- Persischer Artikel von Faramarz Tabesh aus dem Buch***: „Biologie der Quantendimension; Vor, während und nach dem Urknall“***, veröffentlicht auf der Website des Forschungsinstituts Andishe online Germany(AOG): https://www.andishe.online/newpagec49f8d01

[1] In dem vorliegenden Artikel wird ein wissenschaftlicher Rahmen oder erster Entwurf einer neuen Wissenschaft präsentiert, deren Ziel darin besteht, in naher Zukunft alle wissenschaftlichen Disziplinen zu integrieren. Aus diesem Grund ist es notwendig, einigen Phänomenen neue Namen zu geben. Zu den neuen Begriffen zählen **Quantomagnet**, **Quantoelektron** und **Quantopositron**.

[2] Der vorliegende Terminus findet im wissenschaftlichen Diskurs im Bereich der Quantenfelder Anwendung. Um die Notwendigkeit der Schaffung eines völlig neuen Begriffs zu vermeiden, wurde für diese Erklärung der gleiche gebräuchliche Begriff gewählt.

[3] Links zu Informationen zum Thema:

https://www.andishe2.online/psyche--meister-128

https://www.andishe2.online/antwort-auf-eine-frage--psychologie

[4] Die Bits 0 und 1 bilden die Grundlage digitaler Rechnersysteme. Für sich genommen sind sie bedeutungslos, erst in strukturierter Kombination als Bitmuster entfalten sie ihre Funktion bei der Verarbeitung, Steuerung und Speicherung von Daten.

[5] Ein System ist reif, wenn es genügend Erfahrung sowohl mit dem Elektron als auch mit dem Positron hat.